

"Wir steuern auf eine Katastrophe zu"



Von **Annette Mahro**
Di, 27. November 2018
Basel

BASEL ECONOMIC FORUM II: Club of Rome-Mitglied Frithjof Finkbeiner zur Klimaerwärmung.



Bäume geben einen Zeitjoker, sagt Frithjof Finkbeiner Foto: Uehlinger

BASEL. Dass sich über Zukunftsvisionen niemand mehr Gedanken machen muss, wenn das Klima kippt, daran erinnerte Frithjof Finkbeiner in einem flammenden Appell, den man beim jüngsten Basel Economic Forum (BEF) zum Thema "Die Stadt und Region der Zukunft" nicht unbedingt erwartet hätte.

Das Klimaziel, die globale Erderwärmung auf weniger als zwei Grad im Vergleich zum Beginn der Industrialisierung zu begrenzen, sei schon heute nicht mehr zu erreichen, warnte Finkbeiner. "Wir steuern stattdessen auf vier Grad zu und damit auf eine weltweite Katastrophe." Der Mann ist unter anderem Mitglied des Club of Rome und Aufsichtsratsvorsitzender der aus dem Wüsten-Solarmodulprojekt Desertec hervorgegangenen Stiftung. Im Club of Rome seien vor 20 Jahren noch Bevölkerungswachstum und extreme Ungleichheit zentrale Themen gewesen. Heute ist für Finkbeiner dagegen klar: "Wenn wir das Klimathema nicht lösen, erledigt sich alles andere von selbst."

Werde die Erwärmung nicht gestoppt, würden ganze Regionen Afrikas unbewohnbar, vorher treffe es die Ernten. An die Stelle von Kriegs-, Verfolgungs- oder Wirtschaftsflüchtlingen träte eine neue Gruppe: "Wir werden Millionen von Klimaflüchtlingen haben." Dabei wüsste man seit Jahrzehnten, dass das Klima lebensentscheidend sei.

Während andere aber noch um Lösungen ringen, ist Finkbeiner seit langem auch als Botschafter einer weltumspannenden Baumpflanzidee aus dem Jahr 2007 seines damals neunjährigen Sohnes Felix unterwegs. Ziel der Initiative "Plant-for-the-Planet" ist es, Milliarden von Bäumen zu pflanzen. "Sie speichern CO₂ und geben uns so einen Zeitjoker", erklärt Finkbeiner. Die Bäume stoppen die Erwärmung also nicht, verzögern sie aber.

Auf 1000 Milliarden Bäume will es die heute weltweit aktive und weiterhin von Kindern gestützte Initiative in den nächsten zehn Jahren bringen. Rund 15 Millionen wurden über die Plattform schon gepflanzt. Auch wenn sie wieder gefällt werden, haben sie einen Teil der Aufgabe erfüllt und es steht zu hoffen, dass was fällt auch wieder nachgepflanzt wird.

Seinen Aufruf, sich zu beteiligen, untermauerte Finkbeiner dann doch noch mit Hinweisen auf die globale Ungleichheit. So verfügten fünf bis sieben Menschen über dasselbe Vermögen wie 3,8 Milliarden oder die eine Hälfte der Menschheit. Nur ein Prozent der sogenannten "High Emitters" (größte Emittenten) verursachte demgegenüber 30 Prozent des weltweiten CO₂-Ausstoßes. "Ohne sie", sagt Finkbeiner, "gäbe es kein Klimaproblem."

Mehr Infos unter <http://www.plant-for-the-planet.org>

Ressort: **Basel**

Veröffentlicht in der gedruckten Ausgabe der BZ vom Di, 27. November 2018:

» Zeitungsartikel im Zeitungslayout: [PDF-Version herunterladen](#)

Kommentare

Bitte registrieren Sie sich einmalig bei "Meine BZ", um Artikel auf BZ-Online kommentieren zu können. Beachten Sie bitte [unsere Diskussionsregeln](#), die [Netiquette](#).

[Jetzt registrieren](#)

Sie haben bereits einen "Meine BZ"-Zugang?

[Jetzt anmelden](#)